

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Weberstraße 25.

Formul. Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postgebühren zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 14. Juni 1938

Nr. 136

## Gründung einer Reichstheaterakademie proklamiert

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Reichstheater-Festwoche in Wien / Eine programmatische Rede

Wien, 13. Juni. In der Staatsoper hielt Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels anlässlich der Reichstheaterfestwoche eine programmatische Rede über das deutsche Theater, in der der Minister u. a. die Gründung einer Reichstheaterakademie ankündigte. Die analog der Reichsfilmakademie die Pflege und die Heranzüchtung des künstlerischen Nachwuchses sicherstellen soll.

Am Anfang seiner Rede erinnerte Dr. Goebbels daran, daß die diesjährige Reichstheaterfestwoche für Stuttgart geplant war. Er schilderte dann, wie die großen atemberaubenden geschichtlichen Ereignisse dieses Frühjahres geradezu danach verlangt hätten, die diesjährige Reichstheaterfestwoche zu einer kulturellen Demonstration vor der Welt zu machen. So solle die Verlegung der Reichstheaterfestwoche nach Wien dafür zeugen, daß es nur ein einheitliches deutsches Volkstum gäbe, das nicht an willkürlich gezogenen Grenzen gebunden wäre, sondern überall da zuhause sei, wo Menschen wohnen die deutsch fühlen, deutsch denken und die deutsche Sprache sprechen. „Wo könnten wir es der Welt handgreiflicher vor Augen führen“, so führte der Minister aus, „daß Österreich ein Stück des unverfälschten Deutschland ist, als hier in Wien, wo die besten Schätze unseres Volkstums der gesamten Kulturwelt unsterbliche Werke deutscher Geistes, deutscher Kultur und deutscher Kunst geschenkt haben? Es ist für uns ein beglückendes Gefühl, die erste Reichstheaterfestwoche im Großdeutschen Reich gerade in dieser Stadt eröffnen und abhalten zu können!“

Nach einem Hinweis auf den heiligen Ernst, mit dem von jeher in Deutschland das Theater nicht als ein spielerischer Zeitvertreib, sondern als eine moralische Anstalt betrachtet worden sei, konnte Dr. Goebbels den bedeutungsvollen Satz prägen: „Deutschland war seit jeher Theaterort für die ganze Theater-schaffende Menschheit.“ Im Folgenden freiste der Minister die Verjüngung des Auslandes, dem jungen nationalsozialistischen Deutschland diese Vorrangstellung zu nehmen. Dem stellte Dr. Goebbels den schon in den Zeiten des Kampfes spürbaren und lebendigen Willen zu kultureller Leistung entgegen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies der Minister darauf hin, daß die Reichstheaterfestwochen in jedem Jahre eine stolze Rechenschaftslegung gewesen seien, von hoher Warte ebenso Kritik geübt wie programmatische Forderungen gestellt worden seien. Die Forderung im letzten Jahre sei ihrem Sein und Wesen nach eine soziale gewesen. Dr. Goebbels teilte in diesem Zusammenhang mit, daß er sein bei der Reichstheaterfestwoche 1937 in Düsseldorf gegebenes Versprechen der Durchführung einer Altersverjüngung für alle Theater-schaffenden heute einlöse. „Wir Deutschen marschieren wiederum einmal an der Spitze. Wir haben mit einer kulturellen Großtat ohnegleichen der Welt ein Beispiel gegeben und damit den Demotanten des Westens, die vor allem kulturpolitisch so gern und so oft über uns zu Gericht sitzen, gezeigt, daß, wenn es nicht auf die Worte, sondern auf die Taten ankommt, wir Wilden doch die besseren Menschen sind.“

### Eine reiche Folge kultureller Großereignisse

In den folgenden Ausführungen, die dem Aufbauwerk des letzten Jahres auf dem Gebiet des deutschen Theaters gewidmet waren, wies Dr. Goebbels auf die Reorganisation des Bühnenvermittlungswesens, die Einführung des Kulturgroßschens zur Sicherung des Altersverjüngungswerkes (jährlicher Ertrag etwa 1,7 bis 1,9 Millionen RM.), die Reform der Reichstheaterkammer, die laufende Unterstützung von etwa 500 Künstlern aus der Spende „Künstlerdank“ und die Eröffnung verschiedener Erholungsheime für die deutschen Bühnenschauspieler hin. Er erinnerte an die reiche Folge einzigartiger kultureller Großereignisse im letzten Theaterjahr sowie an die in der ganzen Welt berühmten repräsentativen Festspiele, die Eröffnung zweier großer Theaterneubauten in Zittau und Bessau, die Veranstaltungen der Deutschen Kulturwoche auf der Pariser Weltausstellung und andere deutsche Gastspiele im Ausland. Welches Volk könnte sich an die Seite Deutschlands in bezug auf die Pflege des Theaters stellen?

Mit Stolz konnte Dr. Goebbels erklären: „Die Theater sind wieder gefüllt. Die vorhandenen Räume reichen kaum aus, ein Volk aufzunehmen, das ehemals dem Theater entfremdet, nun wieder theaterfreudig und theaterbegeistert geworden ist!“ Nachdem der Minister von den vielfachen erfolgreichen Bemühungen gesprochen hatte, das Verständnis der breiten Masse für das gute Theater zu ermitteln, und in diesem Zusammenhang das verdienstvolle Wirken der NS-

Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ anerkennend herausgestellt hatte, erwähnte er die beispielhafte Gründung der beiden „Theater des Volkes“ in Berlin und München.

### Für das Volk das Beste gerade gut genug

Der Minister vertrat den Standpunkt, daß für das Volk das Beste gerade gut genug sei. Es komme jedoch nicht darauf an, die breiten Massen zuerst in die großen und repräsentativen Operntheater hineinzuführen; notwendig sei vielmehr, daß zunächst die Verständnistiefe und Reflexion des Volkes dem Theater gegenüber überhaupt überwunden werde, daß wir aus einem

theaterfremden ein theaterbegeistertes Volk machen. Das könnte man nur, wenn man die künstlerischen Darbietungen dem Geschmack und den Bedürfnissen der Masse entsprechend einstelle und die Eintrittspreise so gestalte, daß die breiten Massen sie auch tatsächlich erschwingen können.

Es sei nicht wahr, daß das Theater keine Zukunft mehr habe. Das Theater sei heute jung und frisch wie am ersten Tage. Keine Zukunft mehr hatte das Theater des vergangenen Systems; denn es war nach der führenden Gedächtnis des Systems ausgerichtet. Gerade das Wiener Theaterleben aus der jüngsten Vergangenheit

## Wahlsieg, der alle Erwartungen übertraf

Henlein dankt den Sudetendeutschen für ihr Vertrauen und ihren Mut

Prag, 13. Juni. Konrad Henlein hat am Montag allen Sudetendeutschen für die muster-gültige Haltung in der Zeit der Gemeindevahlen gedankt. Seine Dankadresse lautet:

„Sudetendeutsche! In bewundernswürdiger Disziplin und mit beispielloser Einsatzbereitschaft habt ihr einen Wahlsieg errungen, dessen Ergebnis nicht nur alle unsere Hoffnungen erfüllt, sondern sie noch weit über alle Erwartungen hinaus übertrafen hat.“

Unter Verhältnissen, die bei jedem andern Volk geeignet gewesen wären, Angst und Verbitterung unter die Waffen der Wählerschaft zu tragen, habt ihr kaltblütig und unbeirrbar eure Pflicht getan und aufs neue unter Beweis gestellt, daß das Sudetendeutschtum fest entschlossen ist, unerblickbar an seinen Forderungen nach Selbsterhaltung festzuhalten. Im Kampf um die Erfüllung unserer begründeten Rechtsansprüche sind durch eure vorbildliche Haltung neue Kräfte zugewachsen. Die Tatsache, daß gerade heute in entscheidendem Abchnitt unseres Ringens um die Lösung des Nationalitätenproblems mehr als 90 vom Hundert aller Deutschen dieses Staates sich zur Sudetendeutschen Partei und ihrer Politik bekannt haben, wird unzweifelhaft nun nicht nur in Prag, sondern auch im Ausland den Ernst der Lage und die Notwendigkeit der Erfüllung unserer gerechten Forderungen aufs neue unterstreichen.

Euch, meine Volksgenossen, danke ich für euer Vertrauen, euren Mut und euren unerschütterlichen Glauben, mit dem ihr für den Sieg unserer guten Sache gearbeitet und gekämpft habt. Ein Volk, das sich so schlägt, wird niemals zugrunde gehen, sondern es wird und muß siegen, weil mit ihm das Recht ist.“

Die tschechische Presse muß den überwältigenden Sieg Henleins bei den letzten Gemeindevahlen, wenn auch ungen und unter allerlei lahmenden Ausflüchten, zugeben. Auch die Londoner Presse berichtet ausführlich über die Ergebnisse der Ge-

meindevahlen in der Tschechoslowakei, wobei es allerdings auffällt, daß sie jede tiefergehende Betrachtung über die große politische Bedeutung dieses dritten Wahlganges als Bestätigung der sudetendeutschen Einheit vermeidet. Der Sonderberichterstatter der „Times“ schreibt, er habe auf seiner Reise durch die sudetendeutschen Gebiete den Eindruck gewonnen, daß die Spannung in den Grenzgebieten seit zwei Wochen stark gestiegen sei. Deutsche wie Tschechen hätten ihm erklärt, daß der augenblickliche Stand der Dinge nicht mehr länger andauern könne.

In der französischen Presse macht sich das außerordentliche Unbehagen, das in weiten französischen Kreisen wegen der Bündnispolitik mit der Tschechoslowakei herrscht, bemerkbar. Der ehemalige Luftschiffminister Pierre Cot bemühte sich auf einer Tagung der republikanischen Reservoffiziere, diese Stimmung zu bekämpfen.

In der polnischen Presse wird darauf hingewiesen, daß neben der Sudetendeutschen Partei die Polen trotz eines in diesem Maße noch nicht beobachteten Terrors einen unzweifelhaften Erfolg davongetragen haben. Im Vergleich zu 1935 betrage der Stimmenanstieg 35 v. H. Die Hauptverluste hätten in den polnischen Gemeinden die Kommunisten davongetragen. In zahlreichen Meldungen wird auch die Wahlbeeinflussung durch Androhung von Geldstrafen und durch den Terror der tschechischen Lehrer angeprangert, die die polnischen Kinder angewiesen hatten, darauf zu achten, daß ihre Eltern für die tschechischen Listen stimmten.

Die römische Agencia Stefani unterstreicht den eindrucksvollen Sieg der Sudetendeutschen und hebt hervor, daß in der Slowakei die Autonomisten große Erfolge verzeichnen können, während die kommunistischen und marxistischen Stimmen stark zurückgingen.

sei ein klassisches Beispiel für die Richtigkeit dieser Beweisführung. Unter lebhaftem Beifall stellte der Minister fest, daß die Kunst, insbesondere die Theaterkunst dieser Stadt, seit zwanzig Jahren fast jede Fühlung und Beziehung zu den breiten Massen des deutschen Volkes dieses Landes verloren hätte. „Selbstverständlich“, so betonte Dr. Goebbels, „war es für die nationalsozialistische Kunst- und Theaterführung eine Ehrenpflicht, den Ruf Wiens als deutscher Kunst- und Theaterstadt wiederherzustellen und vor aller Welt darzutun, daß nun eine neue Blütezeit im Wiener Kunstleben mit dem machtvollen Auftakt der Reichstheaterfestwoche anheben solle.“

### Nicht Diktatoren, sondern Mäzene!

Der Minister ließ die Gelegenheit nicht vorbegehen, den törichtesten Vorwurf geistlicher Gegner des nationalsozialistischen Deutschland aufzugreifen, die bis vor kurzem von Wien her in der Welt die Meinung zu verbreiten suchten, es gebe im Reich kein Theater mehr, weil es keine geistige Freiheit mehr gebe. Im Altreich, so erklärte er, würden die Leistungen für ihn zeugen. Die überfüllten Theater des Reiches, die theaterbegeisterten Besuchermassen, die jungen deutschen Dramatiker, das hohe Niveau unserer künstlerischen Darbietungen würden die Beweise gegen diese Klagen und Verdächtigungen darstellen.

„Wir haben nie versucht, über dem deutschen Theaterleben den geistigen oder den künstlerischen Diktator zu spielen. Wir haben uns immer glücklich gefühlt in der Rolle großzügiger Mäzene, denen das deutsche Theater selbst eine Herzensangelegenheit ist und deren Ehrgeiz darauf gerichtet war und bleibt, die vollkommen am Boden liegende deutsche Theaterkultur, die wir aus der Systemzeit zu übernehmen hatten, wieder zu neuer Blüte und zu neuem Ansehen emporzuheben. Wir haben immer versucht, Freunde und Förderer der deutschen Theater-schaffenden zu sein und zu bleiben. Nicht die Kunst haben wir in Fesseln gelegt, wir haben die Kunst von den Fesseln der Unkunst befreit.“

### Kulturpolitische Aufgabe der Staatsführung

Scharf und einseitig formulierte Reichsminister Dr. Goebbels die kulturpolitische Aufgabe der Staatsführung wie folgt: „Das Theater kulturpolitisch zu führen, ihm Linie, Sinn, Zweck und Tendenz zu geben, das ist unsere Sache, das ist unsere kulturpolitische Aufgabe und Mission. Die Fachleute sollen das Theater praktisch führen, es mit Leben erfüllen, beste Kunst auf die Bühne stellen und damit ein Volk erschüttern und erheben.“

Die weiteren Ausführungen des Redners galten den gegenwärtigen Sorgen des deutschen Theaterlebens, wobei er sich gegen die bequeme Ausrede mancher Intendanten wandte, wir hätten keine Stücke, und wobei er es als ihre Pflicht bezeichnete, nach Stücken und Dichtern Ausschau zu halten und es dabei an dem nötigen Wagemut nicht fehlen zu lassen. Ferner wies er die Unterstellung zurück, als sei die „Provinz“ der Reichshauptstadt gegenüber etwas Minderwertiges.

### Fünf programmatische Punkte

Eingehend befaßte sich Dr. Goebbels auch mit den Fragen des Nachwuchses, der Kunstbetrachtung und der Spielplangestaltung. Zusammenfassend stellte er fest:

1. Wir spielen an unseren Bühnen zuviel Klaff und vernachlässigen deshalb übermäßig die moderne Dramatik.
2. Unsere Intendanten beweisen in der Zusammenstellung ihres Spielplans zu wenig Wagemut. Sie müssen tapferer sein im Bekennen und planvoller im Gestalten.
3. Mehr Risiko gibt immer mehr Erfolg. Man kann nichts gewinnen, wenn man nichts einsetzt.
4. Eine intensivere Förderung des künstlerischen Nachwuchses müßte vornehmste Ehrenaufgabe jedes Bühnenleiters sein.
5. Die stärkere Herausarbeitung eines wirklichen und echten Volkspogramms soll das vornehmste Ziel jeder Bühne im nationalsozialistischen Deutschland darstellen.

### Reichstheater-Akademie und bezahlter Urlaub

Im Anschluß an diese Punkte kam der Minister zur Proklamation des eigentlichen Programms für das kommende Theaterjahr: „Ich möchte zwei große Aufgaben fixieren: Sorge für den Nachwuchs und Sorge für die schaffende Generation!“

Im vergangenen Jahre haben wir die Sorge für die Ausgebildeten zum Programm erhoben. Diese Sorge ist nun behoben. Dieses Jahr wenden wir uns wieder den Schaffenden und den Kommenden zu. Für den Nachwuchs proklamiere ich am heutigen Tage die Gründung einer großen deutschen Reichstheaterakademie, die analog der schon gegründeten deutschen Reichsfilmakademie die systematische Pflege und Heranzüchtung eines künstlerischen Nachwuch-



Den glanzvollen Höhepunkt der 4. Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg bildete der große Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Alsterstadt. (Presse-Postmann, Sander-Multiplex-R.)

tes für unsere deutschen Bühnen für alle Zeiten sicherstellen soll.

Für die in Arbeit befindlichen Theater-schaffenden proklamiere ich den bevorstehenden Erlass einer Verordnung, nach der der bezahlte Urlaub für alle Bühnenschaffenden, und zwar für den Anstellungsmonat je zwei Tage, für ein ganzjähriges Engagement also einen Monat zur Pflicht gemacht wird. Das ist unser diesjähriges Programm.

Zum Schluß appellierte Dr. Goebbels an die Künstler der deutschen Theater und gedachte des Führers als des großen Schutzherrn der deutschen Kunst: Möge ein gütiges Geschick uns Deutschen den heiligen Theaterfanatismus erhalten; mögen Sie alle immer wieder aufs neue das tiefe Glück empfinden, das darin beruht, all das, was groß ist in unseren Herzen, dem Volke schenken zu dürfen, aus dem wir kommen und zu dem wir gehören. Dann, glaube ich, wird das deutsche Theater nicht nur in seinen stolzen Bauten, nicht nur in seinen Rollen und nicht nur in seinen Dramen, sondern vor allem auch in seinen Menschen seine glanzvolle Wiedergeburt erleben. Von dieser Sehnsucht erfüllt, wollen wir unseren Weg gehen. In seinem Ende steht groß und ewig leuchtend das Ziel: Das deutsche Volks- und Nationaltheater.

Die bedeutsame Rede Reichsminister Dr. Goebbels' in der festlich geschmückten Staatsoper war umrahmt von Darbietungen der Wiener Philharmoniker unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm-Dresden. Die Rundgebung, der mit dem Reichskommissar Gauleiter Bürckel, dem Reichsstatthalter Dr. Sehg-Inquart und dem Gauleiter von Wien zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie viele Bühnenschaffende anwohnten, wurde vom Präsidenten der Reichstheaterkammer, Rörner, geleitet. Der am Schluß dem Minister als dem Schirmherrn der deutschen Theater im Namen der deutschen Bühnenschaffenden herzlichen Dank aussprach.

Die fünfte Reichstheaterfestwoche in Wien, die am Sonntag mit einer glanzvollen Auf-führung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauss durch die Wiener Staatsoper in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels und anderen führenden Männern eröffnet wurde, ist nunmehr in vollem Gange. Der Montag brachte als Festvorstellung der Staatl. Schauspieltheaters „Hamlet“ mit Gustaf Gründgens in der Titelrolle; heute folgt als Festvorstellung des Burgtheaters Goethes „Götz von Berlichingen“. Die Wiener Staatstheater werden übrigens ihre Festaufführungen unmittelbar nach der Reichstheaterwoche mehrmals wiederholen. Damit vor allem die minderbemittelten Volksgenossen auch ihren Anteil an dem großen kulturellen Ereignis haben, werden die Karten für diese Vorstellungen durch die Kreisleitungen der Partei in Wien an Bedürftige unentgeltlich abgegeben.

**Deutsch-Niederländischer Vertrag**

Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde ein deutsch-niederländischer Vertrag unterzeichnet, der Zweck einer besseren Grenzführung an verschiedenen Stellen kleine Grenzänderungen und den sich daraus ergebenden Gebietsaustausch vorsieht.

**Sowjetisch-mongolische Manöver**

Unter dem Oberbefehl Moskaus / Aufmarschpläne gegen Japan

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 13. Juni. Nach sowjetischen Meldungen haben die sowjetisch-mongolischen Gemeinschaftsmanöver in der Ostmongolei begonnen, 40 000 Mann mongolische Kavallerie und ein sowjetisches Armeekorps nehmen daran teil. Ferner werden zum erstenmal die neuen sowjetischen Fernost-Motordivisionen eingesetzt, deren Fahrzeuge in der westsibirischen Spezialfabrik Tschadowinsti eigens zur Verwendung in dem mongolischen Wüsten-gebiet hergestellt wurden. Die Manöver stellen die endgültige Vereinigung der mongolischen Armee mit der sowjetischen dar, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß die Oberleitung in Moskaus Händen liegt.

Besonders auffallend ist der Manöverplan, der sich ausschließlich mit dem Gelände links und rechts der einzigen großen Handelsstraße von der Sowjetunion nach Nordchina befaßt. Diese Straße, welche von Man Bator nach Kalgan in Nordchina und nach Peiping weiterführt, wurde durch 10 000 Mann einer Spezialtruppe der G.P.U. aus Sowjet-Turkestan und durch sowjetische Flakregimenter besetzt, angeblich, um den etwaigen japanischen Vormarsch in die Mongolei aufzuhalten, in Wirklichkeit aber, um einen etwaigen sowjetisch-mongolischen Vormarsch nach Nordchina zu sichern. In Moskauser Militärkreisen besteht kein Zweifel darüber, daß die jetzigen Manöver dazu dienen, die sowjet-russischen Truppentransporte nach der inneren Mongolei und nach Nordchina auf dieser strategisch wichtigsten Straße zu verschleiern. Die Manöver leiten daher den Aufmarsch gegen Japan ein. Vor allem dreht es sich in Moskau darum, die motorisierten Spezialdivisoren unerwartet und getarnt an die Front zu bringen. Die Offiziere dieser Divisionen bestehen überwiegend aus Freiwilligen, bei deren Auswahl die Unverheira-

**Der völlige Ausgleich der Familienlasten**

Staatssekretär Reinhardt über nationalsozialistische Sozialmaßnahmen

Frankfurt a. M., 13. Juni. Im Saalbau begann am Montagvormittag der Internationale Kinderschutzkongreß. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Präsidenten, des ehemaligen französischen Gesundheitsministers Beredu, eröffnete der ehemalige belgische Ministerpräsident Jaspars als Ehrenpräsident die Sitzung. Auf seinen Vorschlag wurde als Nachfolger für den bisherigen Vorsitzenden der Vorsitzende des deutschen Wertes für den Schutz der Kinder, Hilgenfeldt, zum Präsidenten der Association Internationale pour la protection de l'enfants bestimmt. Reichsamt-leiter Hilgenfeldt dankte für die Uebertragung des Präsidiums und teilte mit, daß er im Namen des Kongresses dem Führer und Reichskanzler und Reichsminister Goebbels, der die Schirmherrschaft des Kongresses übernommen hatte, Telegramme gefandt habe. Auf das Grußtelegramm antwortete der Führer wie folgt:

Dem Internationalen Kongreß für Kinderschutz sende ich mit meinem Dank für die übermittelten Grüße, die ich bestens erwidere, meine Wünsche, daß auch Ihre Arbeit der Verständigung der Völker erfolgreich dienen möge.

gez.: Adolf Hitler.

Nachdem Generalsekretär Maquet kurz die Geschichte der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Kinderschutzes geschildert hatte, sprach Staatssekretär Reinhardt über das Thema „Das Kind in der Finanzpolitik, Steuergesetzgebung und Sozialversicherung des nationalsozialistischen Deutschland“ und führte dabei u. a. aus:

Die nationalsozialistische Reichsregierung hat im Oktober 1934 eine Reform der Familiensteuern vorgenommen. Die Reform besteht in der stärkeren Berücksichtigung des Familienstandes bei der Bürgersteuer und bei der Vermögenssteuer und in der Einführung von Freibeträgen für Kinder und Enkel bei der Erbschaftsteuer. Der nationalsozialistische Staat nimmt einen weiteren Ausgleich der Familienlasten durch Gewährung laufender Kinderbeihilfen an alle kinderreichen Familien vor, deren Einkommen im letzten Kalenderjahr nicht mehr als 8000 RM. und deren Vermögen nicht mehr als 50 000 RM. beträgt. Die Vermögensgrenze erhöht sich um je 10 000 RM. für das sechste und jedes weitere Kind. Die Kinderbeihilfen stellen nicht eine Wohlfahrts- oder Unterstützungsmäßnahme, sondern eine volkswirtschaftlich, bevölkerungs- und sozialpolitisch erforderliche Ausgleichsmäßnahme dar. Auf teilweisen Ausgleich der Familienlasten hat der Kinderschutz unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch.

Der Ausgleich der Familienlasten wird teilweise durch Berücksichtigung des Familienstandes bei den Steuern und teilweise durch Gewährung von laufenden Kinderbeihilfen vorgenommen. Der Ausgleich gestaltet sich seit April 1938 gegenüber den kinderlos Verheirateten insgesamt wie folgt: Bei einem Arbeiter mit sechs Kindern und jährlich 1800 RM. Lohn mit

815 RM., bei einem Angestellten mit sechs Kindern und jährlich 4800 RM. Gehalt 1142 RM. und bei einem Angestellten mit sechs Kindern und jährlich 7200 RM. Gehalt 1537 RM.

Wir gewähren seit April 1938 für Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint, auch Ausbildungsbeihilfen zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, von nationalpolitischen Erziehungsanstalten und von Fachschulen und Hochschulen. Die Ausbildungsbeihilfen werden ohne Rücksicht auf die Größe des Einkommens der Familie, ohne Rücksicht darauf, aus welcher Quelle das Einkommen der Familie fließt, und ohne Rücksicht darauf, wie alt das Kind ist, für das die besondere Förderung beantragt wird, gewährt.

Wir werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Maßnahmen fortentwickeln, bis wir schließlich nach einer Reihe von Jahren einen vollständigen Ausgleich der Familienlasten erreicht haben werden. Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird alle Stände des deutschen Volkes, grundtätig ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, umfassen.

Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird mit den Personensteuern verbunden werden. Dem Steuerbetrag wird der Betrag des Familienausgleichs gegenübergestellt werden. Ist der Steuerbetrag größer als der Betrag des Familienausgleichs, so wird der letztere von dem ersteren abgezogen. Nur der Rest ist als Steuer zu entrichten. Ist der Betrag des Familienausgleichs größer als der Steuerbetrag — das wird bei den kinderreichen Familien kleinen und mittleren Einkommens die Regel sein —, so wird der Unterschiedsbetrag in monatlichen Teilbeträgen an den Familienvater ausbezahlt.

Wir haben seit Oktober 1935 bis heute an rund 650 000 minderbemittelte kinderreiche Familien einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 320 RM. je Familie gewährt. Gesamtbetrag bis jetzt 211 Millionen RM. Daburh sind 3 1/2 Millionen Kinder mit durchschnittlich 60 RM. je Kind bedacht worden. Diejenigen kinderreichen Familien, die im Rahmen der baulichen Umgestaltung deutscher Städte eine genügend große Wohnung zugewiesen erhalten, können einer Verordnung vom 1. Juni 1938 gemäß eine einmalige Einrichtungsbeihilfe in Höhe von 100 RM. für jedes Kind unter 16 Jahren erhalten. Diese Einrichtungsbeihilfe wird auch dann gewährt, wenn die Familie bereits früher eine einmalige Kinderbeihilfe erhalten hat.

Der nationalsozialistische Staat regt auch zur frühzeitigen Verheiratung, insbesondere durch Gewährung von Ehestandsdarlehen an. Wir haben seit 1. August 1933 bis heute 950 000 Ehestandsdarlehen im Betrag von 600 Millionen Reichsmark gewährt. Wir gewähren weiterhin 180 000 bis 200 000 Ehestandsdarlehen jährlich. Der Durchschnittsbetrag für das einzelne Ehestandsdarlehen ist gegenwärtig 650 RM., der Höchstbetrag 1000 RM. Es ist beabsichtigt, sobald die zur Verfügung stehenden Mittel es ermöglichen, Anwärtern aus kinderreichen Familien ein noch höheres Ehestandsdarlehen zu gewähren. Seit April 1933 ist das Ehestandsdarlehen auch ein Mittel zur Bekämpfung der Landflucht. Weitere Maßnahmen zur Förderung der Frühheie sind insbesondere zugunsten der Anwärter für die Beamtenlaufbahn getroffen worden.

All diese Maßnahmen sind eherne Forderungen der den deutschen Staat tragenden Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und werden nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt, bis wir den vollständigen Ausgleich der Familienlasten für alle Stände des deutschen Volkes erreicht haben werden und der Gedanke der Frühheie und die Sehnsucht nach Kinderreichtum Gemeingut aller Deutschen geworden sein werden.

**Kulturelle Arbeit der NS auf dem Land**

Weimar, 13. Juni. Im Arbeitslager der Kulturstellenleiter der Hitler-Jugend sprachen am Montag Staatsrat Reichskultursenator Ziegler über „Die Bedeutung der Kulturidee von Weimar“ und Obergebietsführer Cersj über „Die Kulturarbeit in der NS.“ Der Obergebietsführer kündigte neue große Pläne des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung an. Es sei eine planmäßige Musikerziehung der Jugend außerhalb der Schule vorgesehen. Von besonderer Wichtigkeit sei die kulturelle Arbeit der NS auf dem Lande. Den Dörfern müßten auch moderne Einrichtungen und Sportplätze und Schwimmbäder gegeben werden. Tanz und Spiel müsse man pflegen. Die Reichsjugendführung habe die Absicht, zusammen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Stuttgart ein Puppenpiel-Institut zu errichten. Einen weiteren Schritt in der Volkstumsarbeit werde auch die Errichtung eines Institutes für junge Holzschneider darstellen. Im nächsten Frühjahr wolle die NS in Salzburg ein Mozart-Fest und später auch ein Bach-Fest durchführen.

**42 Sudetendeutsche verletzt**

**Mährisch-Schönbergs eindrucksvoller Protest**

Prag, 13. Juni. Die Empörung der deutschen Bevölkerung über das unerhörte Vorgehen der tschechischen Staatspolizei gegen friedliche Bewohner am Freitagabend sowie über den vom tschechischen Preis-Büro veröffentlichten Bericht über die Vorfälle in Mährisch-Schönberg veranlaßten die deutschen Geschäftsleute, am Montag um 15 Uhr die Läden zu schließen. Die freien Berufe schalteten eine Feiertagsruhe ein und auch die Tätigkeit in den Industriebetrieben ruhte

**Um den Bart der Franzosen**

Die Vereinigung der Friseure Frankreichs und seiner Kolonien hat einen folgenschweren Beschluß gefaßt: Sie wollen einmütig die Arbeit niederlegen, in ganz Frankreich kein Haupt mehr scheren, keinen Bart mehr abnehmen, wenn die Regierung ihren Gewerbe nicht mit einem „Schutzgesetz“ zu Hilfe kommt.

Wie der Vorsitzende der Pariser Innung dem „Petit Parisien“ erklärt hat, fordern die französischen Figaros dieses Gesetz bereits schon seit zwei Jahren, ohne bisher mehr als Versprechungen erhalten zu haben. Aus den Ausführungen des Innungsmeisters geht hervor, daß tatsächlich in diesem Gewerbe unhaltbare Zustände herrschen müssen. Jeder, der dazu Lust verspürt, kann zur Zeit in Frankreich einen Friseurladen aufmachen und seine unglücklichen Kunden massakrieren. Die Einführung einer Meisterprüfung steht daher an der Spitze des Programms, das der Regierung vorgelegt worden ist. Man hofft, dadurch „fühlbare die Zahl der Unfälle zu vermindern, von denen gewisse tödlich verlaufen sind“. Eine immerhin erfreuliche Feststellung! Kann man es den Franzosen verargen, wenn sie angesichts solcher Gefahr sich ihre Bärte selbst abnehmen?

zum Protest eine Zeilang. In der Stadt selbst herrscht vollkommene Ruhe. Bisher wurden 42 Personen festgestellt, die am Sonntag von der Staatspolizei mit Gummiknüppeln geschlagen und mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Einige der Verletzten müssen das Bett hüten. Unter den Verletzten befindet sich eine große Anzahl Frauen, darunter eine 75jährige Greisin, die bedenkliche Verwundungen davongetragen hat. Die SPD-Abgeordneten Rünzel und Argmann sowie der Bürgermeister von Mährisch-Schönberg richteten ein Telegramm an den Ministerpräsidenten und Innenminister, in dem sie sich gegen die verächtliche amtliche Darstellung der Vorfälle verwahren und die sofortige Entsendung einer Untersuchungskommission fordern.

**Tschechischer Mobilisierungswahn**

**Hochflut militärischer Verordnungen**

Warschau, 13. Juni. Das polnische Militärblatt „Kobla Brojina“ macht in einer Prager Meldung auf die weiter andauernden militärischen Vorbereitungen der Tschechoslowakei aufmerksam. Allen anderen Vorbereitungen zum Krieg sei die tschechoslowakische Armee tatsächlich auf ihren normalen Friedensstand nicht zurückgeführt worden. Dafür werde im beschleunigten Tempo das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit vorbereitet. In den letzten Tagen seien weitere drei neue Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die militärische Vorbereitung erschienen, wonach alle Personen des männlichen und weiblichen Geschlechts vom 6. bis zum 60. Lebensjahre der Pflicht militärischer Vorbereitung und Schulung unterworfen werden.

**„Die Welt muß dem Führer dankbar sein“**

**Das Echo der Heß-Rede im Ausland**

Berlin, 13. Juni. Die Rede des Stellvertreters des Führers in Stettin hat in der ganzen Welt starken Eindruck gemacht. Sowohl in Paris als auch in London bringen die Blätter ausführliche Auszüge, wobei die Erklärungen hinsichtlich der Tschechoslowakei besonders hervorgehoben werden. Namentlich werden jene Stellen der Rede wiedergegeben, in denen gesagt wird, daß die Tschechoslowakei offensichtlich nicht in der Lage sei, das Leben ihrer Bürger zu schützen, und daß dieser Staat eine Gefahrenquelle für den Frieden Europas bedeute. Auch in der polnischen Presse und in den New Yorker Zeitungen findet die Stettiner Rede von Rudolf Heß stärkste Beachtung unter Hervorhebung der gleichen Gesichtspunkte.

In der italienischen Presse hat die Rede des Reichsministers Rudolf Heß ebenfalls starken Eindruck hinterlassen. Die klaren und bedeutenden Erklärungen unterstreichen, so wird betont, mit allem Nachdruck den Friedenswillen des Deutschen Reichs. Die Welt müsse dem Führer dankbar sein, wenn die Prager Herausforderungen nicht zu einer Katastrophe geführt hätten; nicht Schwäche, sondern einzig und allein die Friedensliebe bestimme Deutschlands Haltung.

**Neue britische Rüstungsanleihe**

London, 13. Juni. Die britische Regierung beschloß, eine neue Rüstungsanleihe im Gesamtbetrag von 80 Millionen Pfund aufzulegen. Die Anleihe hat eine Laufdauer von 20 Jahren und wird zum Kurs von 98 v. H. ausgegeben. Einschließlich der im April 1937 aufgelegten 100 Millionen Pfund Anleihe und des Haushaltsüberschusses des Jahres 1937 in Höhe von 29 Millionen Pfund stehen der Regierung somit 209 Millionen Pfund an geliehenen Geldern für Rüstungszwecke zur Verfügung.

**Ein**

Die Z... geheimer... besonders... sich red... sagenha... noch un... ganz an... Ungehe... eigene A... Von... sprechen... es gena... treffend... dabei z... aus beg... da und... auch ni... oder spi... fest Unge... sacher u... „Kampf... der Nut... Rische... Allentha... und fam... Unüber... derben... recht kl... wird d... Großchen... dem Ton... bringlich... manches... ist imm... und sie... grab“ i... Machen... „Tod de... E... Nachg... und die... ven geh... allem d... nach auf... gen Urel... gold ist... len und... sen mit... überhö... hier (Ne... stelle) je... sen: von... Juni 12... —13... ter, M... 20 Uhr... Der M... demnach... letzten 24... Mende... ein... Infolg... forge... Wehrkre... gungsbe... Vom 1... Wehrma... Stuttgart... Dstflügel... ren Hint... nen, ... das... gungsam... Karlstrab... gangab... sowie fü... macht u... Reichsver... ihren W...

Im Na... Kämpfer... ber, ge... was dar... zwei Pol... ling spr... und über... leute ge... Blut rein... ungezäh... Worte vo... und Mus... lichen Sa... Am So... Wetters... von Man... fahrt hie... Kurpark... ersten u... Männer...

Im leg... und Dar... haus zum... gliederver... schwach b... eröffnete... die im fer...

Am leg... und Dar... haus zum... gliederver... schwach b... eröffnete... die im fer...

Am leg... und Dar... haus zum... gliederver... schwach b... eröffnete... die im fer...

Dienstag, den 14. Juni 1938

## Ein Ungeheuer wird fett

Die Zeit der Ungeheuer ist eigentlich vorbei. Zumal die Geheimnisse um das Ungeheuer vom Loch Nebel, das von Zeit zu Zeit besonders in den heißen Sommertagen von sich reden machte, gelüftet sind. Aus dem sagenhaften Untier wurde ein uns bisher noch unbekanntes gebliebenes Wasserfischchen, unter einem Ungeheuer aber stellt man sich etwas ganz anderes vor. Und zum Wesen eines Ungeheuers gehört es, daß jedermann seine eigene Vorstellung von ihm hat.

Von einem solchen Vorstellung-Ungeheuer sprechen wir. „Grosche ngrab“ hat man es genannt und sicherlich ist dieser Name treffend. Man hat es auch gemalt und die dabei zutage tretende Häßlichkeit ist durchaus begründet. Jeder Mensch bezeugt ihm da und dort und wenn er das Ungeheuer auch nicht selbst zu Gesicht bekommt, so sieht oder spürt er gar dessen Auswirkungen. Dieses Ungeheuer „Grosche ngrab“ ist der Widerfacher Bemühungen in der Aktion „Kampf dem Verderb“. „Grosche ngrab“ ist der Nuhnier aus allem Verderb, in Haus, Küche, Keller, Boden, Garten und Feld. Allenthalben kriecht das Ungeheuer einher und sammelt, was menschliche Nachlässigkeit, Unberedlichkeit oder Bequemlichkeit hat verderben lassen und — das ist's, was wir uns recht klar machen wollen — das Ungeheuer wird dick und fett dabei Grobchen um Grobchen verschwinden so unausgenutzt in dem Tonnenhauch des Ungeheuers; unwiederbringlich sind sie verloren, dieweil wir so manches Nützliche dafür kaufen könnten. Es ist immer gut, wenn man eine Gefahr kennt und sie beim Namen nennen kann. „Grosche ngrab“ ist eine Gefahr für jeden von uns. Machen wir Jagd auf dieses Ungeheuer: „Tod dem Groschenarab!“

### Soll das so weitergehen?

Nachgerade kann uns dieser Dauerregen und die damit verbundene Kühle auf die Nerven gehen. Sehnsüchtig warten wir, und vor allem die Bauern, deren Heu großenteils nach auf den Wiesen liegt, wie auch die hiesigen Urlaubsgäste, auf gutes Wetter. Die Nagelgold ist infolge des Regens stark angeschwollen und führt uferwoll schmutzige Wassermaßen mit. Auf den Höhen sind die Straßen überschwemmt. In den letzten Tagen wurden hier (Regenmessung der Bienenbeobachtungsstelle) je um 8 Uhr folgt. Wassermengen gemessen: vom 9.—10. Juni 27 mm., vom 10.—11. Juni 12 mm., vom 11.—12. Juni 4 mm., vom 12.—13. Juni 12 mm., zusammen 55 Millimeter. Am 13. Juni wurden gemessen von 8 bis 20 Uhr 52 mm., am 13. 6.20 Uhr bis 14. 7.00 Uhr 20 mm., zusammen 72 Millimeter.

Der Normalniederschlag beträgt bei einem starken Gewitter mit Nachregen 9—12 mm., demnach erreichten die Niederschläge in den letzten 24 Stunden etwa das Sechsfache.

## Änderungen in der Versorgungs-einteilung im Wehrkreis V

Infolge Neueinteilung der bisherigen Fürsorge- und Versorgungsbezirke sind im Wehrkreis V Änderungen in der Versorgungsbezirkseinteilung eingetreten.

Vom 1. Juni 1938 ab sind zuständig: das Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Stuttgart-W, Notebühlkaserne, Dilligal; für Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebene, die im Wehrkreis V wohnen.

Das Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Karlsruhe in Karlsruhe (Baden), Karlsruhe 38, für Empfänger von Übergangsbühnen und Übergangsbeträgen sowie für ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Hinterbliebene, die nach dem Reichsverorgungsgefeß versorgt werden und ihren Wohnsitz im Kreis Calw haben.

### Neues aus Hirfau

Im Rathausaal wurde einer der alten Kämpfer der Bewegung, Pa. Eugen Weber, getraut. Zwischen Sakentkrenzschnecken war das Bild des Führers aufgestellt. In zwei Bülonen brannten Flammen. Pa. Schilling sprach über die Heiligkeit der Familie, und über die große Verpflichtung der Eheleute gegenüber dem deutschen Volk, das Blut rein weiterzugeben, wie es ihnen von unzähligen Ahnen gegeben worden ist. Worte von Sprecher und Sprecherin, Lieder und Musik der Hitlerjugend gaben der feierlichen Handlung eine Weihe, die jeden ergriff.

Am Sonntag sah Hirfau trotz ungünstigen Wetters allerlei Gäste. Der „Sängertranz“ von Manheim war auf seiner Schwarzwaldfahrt hierher gekommen und erfüllte den Kurpark mit fröhlichem Leben. Die schönen ersten und heiteren Volkslieder, die die Männer sangen, fanden freundigen Beifall.

## Guter Stand der Spar- und Darlehenskasse Altburg

Am letzten Samstagabend hielt die Spar- und Darlehenskasse e. G. m. b. H. im Gasthaus zum Lamm die ordentliche Jahresmitgliederversammlung ab, die leider etwas schwach besetzt war. Vorsteher Schaible eröffnete die Versammlung und erzielte zuerst die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder,

worauf die Bekanntgabe des Geschäftsberichts von 1937 folgte. Die Genossenschaft zählt 190 Mitglieder. Ihre Entwicklung war im abgelaufenen Jahr durchaus gesund und günstig. Der Gesamtumsatz betrug auf einer Hauptbuchseite 621 412 RM., die Spareinlagen sind auf 95 021 RM. angewachsen, ebenso ist eine Zunahme bei den Einlagen in laufender Rechnung um 8093 RM. aufzuweisen. An den Darlehen und Schuldispositionen in laufender Rechnung sind rd. 10 000 RM. Rückzahlungen erfolgt. Die Schuld an die Zentralkasse in Stuttgart in Höhe von 33 646 RM. hat sich auf 31. Dezember in ein Guthaben von 3931 geändert. Der Reingewinn beträgt 864,42 RM., er wird je zur Hälfte dem Reservefond und der Betriebsrücklage zugewiesen werden. Die Prüfung der Rechnung für 1937 ist durch

den Aufsichtsrat und den Landesverband erfolgt. Es konnte Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner Entlastung erteilt werden. Die Anschaffung von verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen hat sich sehr gut bewährt. Nach Ablauf der Wahlzeit wurde im Vorstand Ulrich Koller und im Aufsichtsrat Leonhard Friedrich Kentschler wieder gewählt. Für das aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied Matthäus Fengel wurde Matthäus Kentschler, Fabrikarbeiter und Oberbrandmeister, in den Aufsichtsrat gewählt. Aus der Mitte der Versammlung wurde die gemeinsame Beschaffung von Streu angeregt, nachdem die Streunutzung in den Wäldern immer mehr eingeschränkt wird. Torfmuß wird als zu teuer angeprochen. In den meisten Waldgemeinden zeigt

sich ein großer Streumangel. Der Aufsichtsratsvorsitzende Walz hat die Genossen, sich an den unter Führung von Herrn Oenomerat Pfetsch aus Calw zur Durchführung kommenden Felderbegehungen zahlreich zu beteiligen; hierbei kann jeder einzelne Genosse nur lernen. Derselbe sprach der Vorstandsschaft und dem Rechner für die im letzten Jahr geleistete Arbeit den Dank aus. Vorstand Schaible schloß hierauf die Versammlung mit der Aufforderung zu guter Zusammenarbeit.

Mit dem Motorrad verunglückt. Ein hiesiger Mann verunglückte am Samstagabend bei Sprollenhaus mit dem Motorrad, dessen Rahmen brach. Der Fahrer erlitt bei dem Sturz auf freier Straße innere Verletzungen.

# Die H.J. in Würzbach erhielt ihr neues Heim

## Ein Festtag der ganzen Gemeinde - Zwei weitere Wünsche erfüllt

Am Sonntag wurde, wie wir gestern kurz berichtet, das Heim der Hitlerjugend in Würzbach seiner endgültigen Bestimmung übergeben. Damit ist ein sehnlicher Wunsch der dortigen Hitlerjugend in Erfüllung gegangen. Die seitherige Lösung der Raumfrage für die Hitlerjugend war so, wie man sie leider noch an manchen Orten finden kann. Für alle vier Gliederungen des Standortorts stand ein einziger Raum zur Verfügung, ein „Allerweltsraum“ im Rathaus. Hier wurden die Steuern eingezogen, Vorkasse der Gemeinde ausbezahlt, der Handarbeitsunterricht der deutschen Volksschule erteilt, und endlich war das das Wartezimmer fürs Bürgermeisteramt.

Mit zu Beginn des Jahres 1937 die Heimbeschaffungsaktion der H.J. für neue Unterkunstmöglichkeiten warb, da war es die Gemeinde Würzbach als eine der ersten im Gau Württemberg, die einen Neubau in Angriff zu nehmen entschlossen war.

Die Architekten Über und Durl aus Calw haben mit dem einheimischen Handwerker nach den Richtlinien der Reichsjugendführung ein Haus geschaffen, das in seiner äußeren Schlichtheit sich dem Dorfbild an-

gleichigt, und das innenarchitektonisch ganz klar den artemigen Stil der Hitlerjugend zum Ausdruck bringt und darum als vorbildlich gelten wird. Das sei hier anerkennend erwähnt. Die freie Lage des Hauses eingangs der Ortschaft mit großem Platz wird seiner zukünftigen Aufgabe gerecht.

Das Erdgeschoss enthält außer dem Kesselraum samt Auskleideraum, ferner 2 Bädzimmer und die Aborte. Nach Westen liegt der Baufeldraum der H.J. Im ersten Stock, der von der Straße aus gesehen zu ebener Erde liegt, betreten wir durch eine schöne eigene Türe den hellen, freundlichen Vorplatz, der von der Büste des Führers geschmückt ist. Hinter Hand liegt der große Gemeindefaal, rechts der Scharraum der H.J., dazwischen ein kleines Führerzimmer. Im Obergeschoss sind die Räume für den VdM., das D.J. und die J.M., sowie ein weiteres Führerzimmer untergebracht. Jeder Raum ist für etwa 25 Jugendliche berechnet.

Mit diesem Haus sind gleichzeitig zwei große Wünsche der Würzbacher Einwohner in Erfüllung gegangen: In ihm ist das Gemeindebad und ein Gemeindefaal unterge-

bracht. Das Fehlen des letzteren hatte sich des öfteren unliebsam ausgewirkt. Das neue Hitlerjugendheim wird der geistige Mittelpunkt für nat.-soz. Erziehung sein.

Das festlich geschmückte Dorf erwartete in froher Stimmung all die Gäste, die aus nah und fern zur Weihe herbeigeeilt waren, an ihrer Spitze Kreisleiter Wurster, Oberbannführer Uhlend, Regierungsassessor Dr. Hagenmeyer und Bannführer Riedt. Der Festzug der Formationen bewegte sich pünktlich um 2 Uhr durch den Ort, angeführt von dem Musikkorps der Reiterstandarte, draußen beim Heim war alt und jung versammelt, das neue Haus war festlich gekleidet und rings um den weiten Platz wehten die Fahnen des neuen Reiches.

Bürgermeister Burkhardt entbot den zahlreichen Gästen den Willkommgruß der Gemeinde. In begeisterten Worten streifte er die Entwicklung des Hauses. Sein besonderer Dank galt allen denen, die durch Rat und Tat mitgeholfen haben, das Neue zu schaffen. Mit Genugtuung stellte er fest, daß der Vorschlag kaum überschritten wurde. Zur Jugend gewandt er mahnte er sie, allzeit dankbar zu sein für die Schaffung dieses Heimes und allzeit sich dankbar zu zeigen im Einsatz für Volk und Führer.

Dann hörten wir die Jugend selbst in einem feierlichen Bekenntnis. Diese Feierstunde war auch diesmal wieder ausgearbeitet von Kulturstellenleiter Otto Haug, und wurde unter seiner Leitung sicher durchgeführt. Worte des Führers über die Arbeit an der deutschen Jugend gaben den Mittelpunkt dieser Weihe. Dann sprach im Auftrag des Gebietsführers Oberbannführer Uhlend, Stuttgart. Lobend erwähnte er die Pionierarbeit der Gemeinde Würzbach, die als eine der kleinsten Schwarzwalddörfer zuerst für ein Heim gesorgt hat. Er legte klar, daß für die verantwortungsbewußte Selbsterziehung der Jugend eigene Heime Lebensnotwendigkeiten sind. Nur darin kann ein echter Kameradschaftsgeist entstehen und die Liebe zur Heimat und Scholle gepflegt werden.

Dann sprach der Kreisleiter. In knapper aber eindrucksvoller Rede machte er jedem klar, warum diese neuen „Heime der Jugend“ gebaut werden müssen: Jeder anständige Vater ist besorgt, seine Kinder einmal bessere Tage erleben zu lassen, ihnen glücklichere Lebensmöglichkeiten zu schaffen, als er sie einst selbst gehabt hat. So ist es auch Aufgabe der deutschen Völker, der nachkommenden Generation eine bessere Grundlage zu schaffen.

Milliardenwerte im Müllkasten, wer es nicht glaubt, sehe sich einige Müllkästen an und multipliziere mit 18 Millionen, denn soviel Haushaltungen gibt es.

Diese Jugend, die in ein oder zwei Jahrzehnten das deutsche Volk bildet, die wollen wir erziehen, daß sie nie mehr an eine Internationale glaubt, sondern an die allein gültigen Gesetze auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden. Und wenn diese kommende Generation einst auf uns zurückblickt, die wir in 5 Jahren die deutsche Einheit geschmiedet haben, so wird sie daraus die Kraft schöpfen, den Ring der deutschen Einheit noch enger zu schmieden. Die Gemeinde Würzbach hat nach dem Grundgesetz gehandelt: „Du allein bist nichts, dein Volk ist alles.“ Sie durfte deshalb den Dank des Kreisleiters für ihre Gemeinschaftsarbeit entgegennehmen.

Sodann erfolgte die Schlüsselübergabe durch den Bürgermeister an den Bannführer, der denselben dem Standortführer von Würzbach überreichte. Mit dem Versprechen, das Heim jederzeit in Ehren zu halten, übernahm dieser den Schlüssel.

Zum erstenmal stieg die Fahne der Hitlerjugend am Mast empor und das Heim wurde zur Befestigung freigegeben. Kreisleiter und Landrat des Kreises Calw sowie der Bürgermeister von Würzbach erhielten als einige der ersten in Württemberg die „Plakette für Heimbeschaffung der Hitlerjugend“ mit vom Reichsjugendführer eigenhändig unterschriebener Urkunde.

## Großer Preis für Teinacher Teppiche

### Schwäbische Handwerkskunst auf der Internationalen Handwerksausstellung

Berlin, 13. Juni. Große, aufrichtige Freude und Zufriedenheit ging durch das württembergische Handwerk, als es hörte, daß es auf der Internationalen Handwerksausstellung mit einem deutschen Großen Preis ausgezeichnet worden sei. Von den 61 großen Staats- und Ehrenpreisen, die das Internationale Preisgericht der Internationalen Handwerksausstellung unter dem Vorsitz von Ministerialrat Pöberein in mehrtägiger Arbeit an ausstellende Länder und Handwerker verteilte, fiel auch einer nach Württemberg. Von den deutschen großen Preisen wurde der Preis des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt Berlin der Teppichknüpferei Teinach für hervorragende Einzelleistungen zugesprochen.

Wohl die wenigsten von den Besuchern der Ausstellung, die in Halle 6 diese Teppiche bewundern, werden wissen, daß sie in unserem schönen Schwarzwald hergestellt worden sind. Die Ausstellung stellt nämlich nicht einzelne Länder oder Firmen heraus, weil es sich ja um eine Leistungsschau des gesamten deutschen Handwerks handelt. Und doch kann man immer wieder beobachten, daß gerade vor dieser handwerklichen Meisterleistung der Teppichknüpferei Volksgenossen stehen, die mit sachmännlicher Miene dem Nachbarn erzählen, daß diese Arbeit nur aus dem Schwarzwald sein könne. „So etwas wird nur bei uns allein gemacht!“ hörte ich schon am zweiten Ausstellungstag im schönsten württembergischen Dialekt. Auf meine bescheidene Frage, woran man das denn sehen könne, erhielt ich die im Brustton der Überzeugung gegebene Antwort, daß sei doch selbstverständlich, das sähe doch jeder, der auch nur ein bißchen davon verstünde. Die Württembergische Teppichknüpferei sei eben nicht zu überbieten.

### Er war zum erstenmal in Berlin

Da ich diesem württembergischen Volksgenossen recht geben mußte, verwickelte ich ihn in ein Gespräch, aus dem ich erfuhr, daß er mit einem Rdbf.-Zug aus Württemberg zu der ersten Internationalen Handwerksausstellung gekommen sei. Er sei überhaupt das erste Mal in der Reichshauptstadt und er bereue es nicht. Schon bei seiner Fahrt durch Berlin zu den Ausstellungshallen habe er gestaunt über die vielen Prachtbauten, noch mehr aber über das Bauen in der Stadt. Da er Bauarbeiter sei, interessiere ihn das ganz besonders, zumal er auch an der Umgestaltung des Stuttgarter Hauptbahnhofes mitgearbeitet habe. Er nahm gewissermaßen mit Befriedigung zur Kenntnis, daß auch hier ganze Häuserblöcke abgerissen werden, um neuzeitlichen Bauten Platz zu machen.

### Höchsteleistungen schwäbischer Handwerksarbeit

Die württembergischen Teppiche haben in dieser Halle 6 aber auch einen Raum gefunden, in dem sie voll zur Geltung kommen. Diese Halle 6 ist nämlich die Halle der Leistungsschau des deutschen Handwerks im Gegensatz zu den schon durchwanderten fünf Riesenhallen, in denen das Handwerk der an der Ausstellung beteiligten 27 ausländischen Staaten untergebracht ist. Der westliche Teil dieser Halle, architektonisch zu einem in sich geschlossenen Ganzen gestaltet, ist

der Repräsentationsraum des Deutschen Handwerks schlechthin. Hier findet der Besucher nicht nur die Höchstleistungen der Möbeltischlerei, sondern auch der handwerklichen Web- und Spinnerei, der Keramik, der Glas-, Holz-, Metall-, Leder- und Gießerei, des photographischen und des Bekleidungshandwerks. Eine wahre Sinfonie von Glanz und Farbe, von Stil und Formenschoönsheit! Ob handgewebte Decken, Möbelstoffe und Teppiche, ob Intarieren (Einlegearbeiten) oder Stickerien und Spitzen, ob Lederarbeiten, Schreibmaschinen oder Keramiken mit schimmernden Glasuren — eine einzige Wunderschau tut sich hier dem Besucher auf. Und dabei glaubt man bei so manchem Erzeugnis handwerklicher Meisterarbeit die württembergische Heimat zu erkennen.

Nicht anders ist es, wenn man nun auch noch die anderen Riesenhallen durchwandert — es sind im ganzen 14 — und auch noch die vier Umgänge in Augenschein nimmt. Immer wieder wird man an das württembergische Handwerk erinnert, gleichviel ob man in Halle 10 die Werkstätten der Weigenbauer, der Drehschleifer, der Spielzeugdrehschleifer, der Feintornschleifer, der Holzschmied, der Holzbildhauer, der Weber oder der Intarierenschneider besucht, oder im Umgang 2 die Wagenbauer und Wäldler. In allen Werkstätten wird tagtäglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend gewerkt.

### Mode „von früh bis spät“

Aber auch noch an einer anderen Stelle der Internationalen Handwerksausstellung stößt man auf württembergisches Handwerk. Neben der Ausstellung in den Ausstellungshallen findet alljährlich zweimal im Festsaal von Kroll eine internationale Modenschau statt. In dieser erstmaligen und einzigartigen Modenschau wird in einer neuartigen Form ein Querschnitt durch die Mode der Welt gegeben. Viele Länder Europas zeigen hier zum erstenmal, mit welchen Abwandlungen man eine Landesart auch zu ersten gesellschaftlichen Gelegenheiten als ebenbürtig neben Frankreich und dem üblichen Abendkleid tragen kann. Mode „von früh bis spät“ wird hier gezeigt, neben kostbaren Pelzen ziehen reizvolle Badeanzüge, neben sportlichen Vormittagskleidern duftige Abendgewänder am Zuschauer vorbei. Welchen Zweck jedes Kleid erfüllt und in welchen Rahmen es gehört, dies wird in einer szenischen Darstellung, teils heiter, teils ernst, gezeigt. Die Ordnung dieser internationalen Modenschau bildet aber das große Fest „Nacht der Mode“ mit einem Festspiel „Huldigung der Mode“. Zu dieser großen internationalen Moderevanstaltung haben die deutschen Modeschöpfer ihre ersten Modellerwerkstätten entsandt. Neben anderen Städten haben wir darunter auch Stuttgart.

Es ist natürlich auch hier sehr schwer, das rein württembergische handwerkliche Schaffen herauszufinden. Wir sind aber sicher, daß unsere Volksgenossen aus Württemberg die Handwerkszeugnisse aus ihrer Heimat herausfinden werden, wenn sie mit den zwei am 25. Juni in Stuttgart weggehenden „Rdbf.“-Zügen oder mit dem letzten württembergischen „Rdbf.“-Zug am 8. Juli zur 1. Internationalen Handwerksausstellung nach der Reichshauptstadt fahren. Otto Broschat

### Sportmeldungen

#### Die 5. Etappe der Deutschlandfahrt

Am Ziel der fünften Etappe München — Innsbruck gab es die erste Massenankunft der diesjährigen Deutschland-Radrundfahrt. 19 Fahrer erreichten zusammen Innsbruck, Bauh-Dortmund und siegte im Spurt vor seinen engeren Landsleuten Siebelhoff, Kijewski, Büßfeld und dem Franzosen Le Calvez. Die Fahrzeit betrug 4:28:36 Stunden für die 185,1 Kilometer lange Strecke. In der Gesamtwertung änderte sich an der Spitze nichts. Schild-Chemnitz ist weiter Träger des Gelben Trikots, büßte aber von seinem Vorsprung fünf Minuten ein. Schild führt mit einer Gesamtzeit von 37:15:24 Stunden vor Thierbach (37:25:34) und dem Belgier de Caluwé (37:27:24). Heute haben die Deutschlandfahrer einen Ruhetag in Innsbruck.

#### Das Städte-Turnier der Handballer

Die Ausscheidungsspiele für das Handball-Städte-Turnier wurden am Sonntag fortgesetzt. Wie zu erwarten war, qualifizierten sich Stuttgart, Göppingen, Geislingen und Ehlingen für die Vorrundenspiele, in der Stuttgart gegen Ehlingen und Göppingen gegen Geislingen spielte. Diese von vornherein als Umwärter auf die beiden Plätze in dem Breslauer Turnier eingeschätzten Mannschaften kamen durch sehr überzeugende Siege in die Vorrundenspiele. Stuttgarts A-Glied besiegte am Samstagabend die Stadtmannschaft von Heilbronn 15:6 (5:1). Leicht als erwartet schaltete Göppingen die Stuttgarter B-Glied durch einen 8:15 (2:7) Sieg in Stuttgart aus. Allerdings war es für die Stuttgarter nachteilig, daß sie einige der vorgehenden Spieler für die erste Garnitur abtreten mußten. Geislingen gewann in Friedrichshafen 15:5 und Ehlingen behauptete sich gegen Schwemmingen mit 8:4 (5:1).

#### Walter Neusel und Heinz Lazet trainieren öffentlich in Stuttgart

Es ist vor allen großen Kämpfen des Weltbogensports üblich, daß die beiden Gegner sich in wochenlangem öffentlichem Training vorbereiten, um der Presse und der Allgemeinheit Gelegenheit zu geben, sich von der Steigerung ihrer Kampfkraft und dem Stand ihrer sportlichen Vorbereitungen zu unterrichten. Das wird auch für den Stuttgarter Großkampf am 16. Juli in der Schwabenhalle zwischen Walter Neusel und Heinz Lazet der Fall sein. Die Trainingslager sind bereits ausgewählt worden. Neusel wird seine Vorbereitungen auf der Solitude treffen, während Lazet sein Trainingsquartier in die Sportchule der Hitler-Jugend in Degerloch verlegt. — Neusel wird sein Trainingslager auf der Solitude bereits Mitte dieser Woche beziehen. Er nimmt im Kurhaus Schloß Solitude Wohnung, wo auch seine Begleitung und seine Trainingspartner untergebracht sind. Der Train-

ningstraining findet im Freien aufgestellt. Heinz Lazet nimmt vorerst seine Vorbereitungen in Wien auf. Er wird voraussichtlich in der letzten Juniwoche nach Stuttgart kommen.

#### Annehmbare Eintrittspreise

zum Kampf Neusel-Lazet in der Schwabenhalle

Ebenso stark wie die Tatsache an sich, daß am 16. Juli Walter Neusel in der Schwabenhalle gegen Europameister Heinz Lazet kämpfen wird, interessiert man sich in der Öffentlichkeit dafür, in welchem Rahmen sich die Eintrittspreise für die größte boxsportliche Veranstaltung Deutschlands neben den beiden Hamburger Kampftagen mit Schmelz und Neusel bewegen würden. Nachdem dieser Lage — wie wir bereits gemeldet haben — der Verstoßungsplan mit einem Fassungsvermögen von rund 18 000 Zuschauern fertiggestellt worden ist, kann der „Schwabenering“ nunmehr auch bereits die Eintrittspreise bekanntgeben. Sie sind, gemessen an der Klasse der beiden Hauptkämpfer und verglichen mit den Preisen, die sonst bei einer boxsportlichen Veranstaltung gleichen Ranges in der ganzen Welt gefordert werden, sehr niedrig. Der Preis der Karten bewegt sich zwischen 1,50 und 10 Reichsmark, außerdem steht noch eine ganz beschränkte Anzahl besonders bevorzugter Plätze zur Verfügung, die RM. 30.— kosten werden. — In den nächsten Tagen wird nun auch der Vorverkauf für den Neusel-Kampftag eingerichtet werden. Im Hinblick auf das außergewöhnlich starke Interesse, das man dieser Veranstaltung in ganz Süddeutschland entgegenbringt, erstreckt sich die Verteilung des Vorverkaufs über ganz Süddeutschland und nach der Ostmark, und zwar ist als Trägerin des Kartenverkaufs in erster Linie die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eingeschaltet.

#### Segelflug-Wettbewerb beendet

Kirchheim-See, 13. Juni. In feierlicher Form wurde am Sonntagmittag in Kirchheim bei dem Segelfliegen die Siegereverendung in Anwesenheit von Vertretern aus Partei, Staat und Wehrmacht, sowie zahlreichen Ehrengästen vorgenommen. Der Segelflugwettbewerb der NSFK-Gruppen 15 (Schwabach) und 16 (Südwies) ist damit abgeschlossen. Während in den ersten Wettbewerbstagen das prächtige sommerliche Wetter es fast allzu gut meinte, hat der Wettbewerb gegen Schluß unter den schlechten Witterungsverhältnissen etwas notgelitten. Auch am Sonntagmittag, als das Preisgericht unter dem Vorsitz von NSFK-Gruppenführer Erbacher zusammentrat, lag ein dauernder, feiner Regen über dem Seegebiet. Die Leistungen, die in beiden Wertungsklassen — Nachwuchs und Fortgeschrittene — gezeigt wurden, sind lobenswert.

Besonders die Klasse der Fortgeschrittenen wartete mit vorbildlichen Leistungen auf.

Das Ergebnis des Wettbewerbs ist: Klasse A (Nachwuchs) 1. Karl Bauer, Waiblingen, 366,3 Punkte, 2. Carl Scheiffel, Geislingen, 293 Punkte, 3. Walter Kies, Stuttgart, 232,2 Punkte. Klasse B (Fortgeschrittene): 1. Helmut Knöpfle, Göppingen, 478,7 Punkte, 2. Paul Siemers, Karlsruhe, 3. Rudolf Schmid, Freiburg. Insgesamt wurden 340 Starts ausgeführt. Den besten Höhenflug erreichte Walter Kies, Stuttgart, mit 1075 Meter Höhengewinn; den besten Streckenflug Helmut Knöpfle, Göppingen, mit einem Flug von 128,5 Kilometer. Der beste Zielfluchtflug gelang wiederum Walter Kies, Stuttgart, mit einem 35-Kilometer-Flug nach Böblingen. Für die beste Streckenleistung wurden insgesamt 28, für die beste Zielfluchtleistung ebenfalls 2 Tagespreise ausgegeben. Für Umrundung des Neuffen wurden 7 Prämien für fliegerischen Einjaß ausgesetzt.

#### Die Kampfsiele der schwäbischen SS

Wie wir bereits meldeten, führt die schwäbische Hitler-Jugend in der Zeit vom 30. Juni bis 3. Juli 1938 ihre ersten Kampfsiele durch. Diese Kampfsiele treten an Stelle der bisherigen Gebietsporttreffen der schwäbischen Hitler-Jugend bzw. Obergauporttreffen des BDM. In den Kampfsielen nehmen 1800 Jungen (HJ und DJ) und 1400 Mädchen (BDM und JM) in den verschiedenen Mannschaften, bzw. Einzelwettkämpfen teil. Zu dieser Teilnehmerzahl kommen noch 4300 Führer und Führerinnen aus dem ganzen Gebiets- bzw. Obergaubereich, da im Rahmen der Kampfsiele der schwäbischen Hitler-Jugend ein großer Führerappell stattfindet.

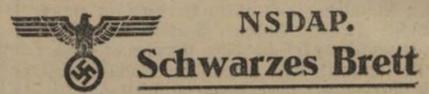
#### SS-Gebietsjegelregatta am Bodensee

Am Sonntag findet vor Friedrichshafen auf dem Bodensee die Gebietsjegelregatta mit Olympiajollen und den 12-Fuß-Dingis statt. Die Regatta wird auch das Gebiet Baden mit am Start sehen. Es gibt Wettkämpfe mit der Olympiajolle. Jede Jolle ist mit zwei Mann besetzt. Das 12-Fuß-Dingis, das kleinste Segelboot, ist mit einem Mann besetzt. Den Auftakt zu den Wettfahrten bildet die Wettfahrt durch Bannführer Gehl, dem Leiter der Abteilung für Reibeszweigung im Gebiet Württemberg. Am zehn Uhr beginnen dann die Wettfahrten, deren sportliche Leitung Kapitän a. D. Schumann innehat. Gebietsführer Sundermann wird der Regatta bewohnen.

Gib acht, daß nichts verderben muß, vom sommerlichen Überfluß!

#### Sorgt für Durchlüftung der Stallungen

Mit dem Einsetzen warmer Witterung mehren sich die plötzlichen Viehverluste durch die Maul- und Klauenseuche in zunehmendem Maße. Besonders viele junge Milchtiere erleiden den plötzlichen Herztod. In einem für die Bauernschaft bedeutsamen Hinweis macht Oberveterinärarzt Schröder-Memmingen darauf aufmerksam, daß manche dieser Tiere getötet werden könnten, wenn für bessere Stallverhältnisse von der Landwirtschaft gesorgt würde. Sehr viele Stallungen sind überfüllt mit Vieh, die Jauchegruben befinden sich vielfach unter dem Stallboden, so daß läßliche, mit Kohlenäure und anderen Gasen geschwängerte Luft die Stallungen beherrscht und eine überaus ungünstige Wirkung auf die Atmungs- und Herztätigkeit der im gegenwärtigen Seuchenzug schwer erkrankten Tiere ausübt. Die Bauern sollten gerade jetzt für eine gute Durchlüftung der Stallungen sorgen. Dadurch wird den erkrankten Tieren eine Linderung ihres Leidens gebracht und manches wertvolle Nutztier vor dem plötzlichen Herztod bewahrt.



**Parteiorganisation**  
NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Ich bitte die Zelleneiterer heute abend 8,30 Uhr auf das Dienstzimmer der Ortsgruppe.

**Parteiämter mit betreuten Organisationen**

NS-Frauenchaft. Vom 4.—9. Juli findet in der Gauschule II, Stuttgart, ein Aufbaukurs statt für Frauenchefsleiterinnen, die schon in Waldsee gewesen sind. Meldungen bis 20. Juni erbeten an die Kreisführerleiterin.

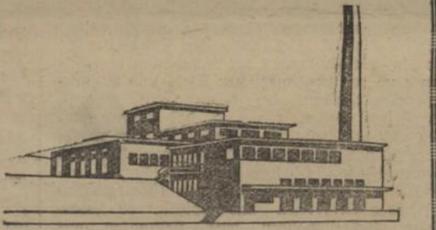
NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Schoele, Calw. (z. Zt. in Urlaub) Stellvertreter: Eugen Frommlet, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. II. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

-- und jetzt einmal wieder

## Bibeleeskäse

zum Abendessen



### Milchversorgung Pforzheim G.m.b.H.

Stets frisch zu beziehen durch:

die Molkerei Calw, Badstraße 37 Fa. Anna Baier, Lederstraße  
Fa. E. Knoll, Altbürgerstraße Fa. Ambacher, Hirsau

Am Mittwoch, 15. Juni

keine Sprechstunde

### Dentist Greiner

### Ein Mensch der fleißig ....

Zeitung liest,  
gar niemals dies- und das vergißt!  
Ist auch der Textteil längst verschlungen,  
und der Roman schön abgeklungen,  
Sitzt doch der Mensch mit Wipbegier,  
und liest bald dort und liest bald hier,  
die Dinger mit dem schwarzen Rand,  
die ihm als „Anzeige“ bekannt!  
Er hakt sich dann so manches an,  
was er vielleicht gebrauchen kann,  
und alle Leser machen's so,  
wie dieser Mensch aus „Irgendwo“!  
An diesem Beispiel sieht ein Kind,  
daß Anzeigen stets lohnend sind!

### Schwarzwald-Wacht Calw

Werbung vermittelt zwischen Angebot und Nachfrage!



Wer möchte da noch die Wäsche umständlich vorwaschen, reiben und büßten, wenn einfaches Einweichen nachts über für nur 13 Pfennig das gründliche Schmutzloßern besorgt! Es gibt heute Millionen Hausfrauen, die erkannt haben, daß Einweichen mit Senko viel besser für die Gesundheit ist und auch besser für die Wäsche! Und dabei ist das Einweichen mit Senko so billig ..



Eugen Weber  
Emma Weber  
geb. Süßer

Vermäßhte

Hirsau

Gehingen

11. Juni 1938

Die Einkaufsquelle für gute und billige  
**Photo-KAMERAS**  
Foto-Drogerie Bernsdorff

Schön möbliertes  
**Zimmer**

zu vermieten.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Freundliche  
**2-Zimmer-Wohnung**

ab 1. Sept. zu vermieten.  
Schriftl. Anfragen unter N. 3. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine  
**3-Zimmerwohnung**

wird vermietet  
Leberstraße 60

Sommerliche  
**3-Zimmer-Wohnung**

zu mieten gesucht.  
Angebote unter N. B. 134 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Leupin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Hautjucken - Ekzem**  
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.  
Drogerie C. Bernsdorff

Sehr gut erhaltener, schöner  
**Rasten-Rinderwagen**  
preiswert zu verkaufen.  
Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Große Freude

macht mir meine Wohnung, seitdem ich meine Böden mit KINESSA-Holz Balsam behandle. Die alten, häßlichen Holzböden sind kaum wieder zu erkennen. Einfach wie Bohnerwachs auftragen und in einem Arbeitsgang erhält der Boden Nahrung, Farbe und Hochglanz. Holen Sie noch heute eine Dose

**KINESSA**  
HOLZBALSAM

Drogerie Bernsdorff

Verkaufe einen fast neuen  
**Ruhwagen**

sowie einige Tausend

**Dachschindeln**  
R. Grüner, Simmshausen

Ein jähriges  
**Rind**



verkauft

Ehr. Reule, Lützenhardt

40 Wochen trüchtige, erstklassige  
**Milchkuh**



verkauft

M. Kurz, Neuhengstett.

Befichtigung Mittwoch nachmittags.

Für etwaige Fehler  
in Anzeigen

die auf unendlich geschrieben. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Ansicht  
Textteil  
abgeschlossen  
annahme  
Anzeigen  
ort: Calw

Nach

Calw in

Der F

Berl  
legung  
berlehes  
punkt de  
mit der  
Baumeist  
ler in d  
Aufstakt  
gestaltu  
stellen w  
Plänen f  
effor S  
men, da  
Wandlung  
national  
tet, eine  
heuten p  
len und  
Reichsh  
kämpfer  
führer  
eine für  
scheide  
großdeu  
geben wi

Der F  
schichtlich  
Runde  
mit der  
ist er m  
gefaßt, 20  
fehls, un  
für das  
den v  
Chrentri  
treter des  
Reichstei  
machtteil  
gen der  
fremden  
aller Ver  
des deut  
jame Ar  
Berliner  
Standar  
Wenige  
die Verit  
ein. Kur  
marsch a  
die Stra  
des F  
der Fron  
Klängen  
der Grun  
des Füh  
leiter. M  
den Gene  
stadt. Ar  
Auf d  
von dem  
Lehrverb  
begünst  
um dem  
bauinspe  
steinsqu  
Meldung  
streicht a  
die der  
zu diese  
dieser S  
Die Red  
In fei  
daß der  
deutung  
stadt sei  
hauptsta  
durch den  
periode.  
des deut  
Dokument  
lens und  
das Berli  
dendes S  
ten, Nürn  
Dresden  
zum Teil  
gegriffen  
sondere  
haben die  
lichung ge  
für uns  
Reichshau  
Anlage at